

Zeitschrift: Berichte zur Heimatkunde / Birmenstorf
Herausgeber: Max Rudolf
Band: 2 (1993)

Artikel: Neue Nachrichten von Eberhard Zehnders Nachkommen in der
Urwaldsiedlung Chuchurras, Peru (1992)
Autor: Rudolf, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1085339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein Bericht im Heft 1 (1992) über Eberhard Zehnders Niederlassung im peruanischen Urwald endete mit dem Ausgang von Oscar Zehnders Flugzeugabsturz im Jahre 1974. Gern hätte ich den Bericht bis zur Gegenwart weitergeführt. Aber ein Versuch im Jahr 1991 - 100 Jahre nach Eberhard Zehnders Abreise von Birmenstorf - mit Chuchurras Kontakt aufzunehmen, misslang; mein Brief blieb ohne Antwort.

Als im Sommer 1992 Ingenieur Jean Rosa (Birmenstorf), der mir freundlicherweise schon im Winter zuvor meinen Chuchurras-Brief ins Spanische übersetzt hatte und daher mit Eberhards Auswanderungsgeschichte vertraut war, geschäftlich in Peru weilte, konnte er im Telefonbuch der Hauptstadt Lima den Namen "Zehnder" auffindig machen. Auf Anhieb kam eine Verbindung mit Herta Zehnder zustande, einer in die Stadt übersiedelten Enkelin Eberhards. Er stellte ihr eine Kopie meines für Chuchurras bestimmten Briefes zu. Zusammen mit den ebenfalls in Lima lebenden Cousins, die in Chuchurras aufgewachsen waren, füllte Herta meinen dem Brief beigelegten Fragebogen aus. Jean Rosa sorgte dafür, dass ihr Antwortbrief schliesslich bis zu mir gelangte. - Kurz vor Jahresende 1992 erhielt ich ganz überraschend auch noch einen Brief von Alberto Zehnder, Sohn Eberhards und Vater Hertas, aus Chuchurras selbst, sodass über manche Umwege und mit beträchtlichem Zeitaufwand die Verbindung zur Urwaldsiedlung Eberhard Zehnders doch hergestellt war. Ich fasse die wichtigsten Aussagen der Briefe zusammen.

„Chuchurras ist ein schöner Ort auf der **Selva alta** Perus, mit tropischem Klima und abwechslungsreicher Vegetation. Die abgelegene Lage des Ortes hat erlaubt, dass Chuchurras seine Schönheit erhalten hat.“ So beschreibt Herta Zehnder in ihrem Begleitbrief ihre Heimat Chuchurras.

Gegenwärtig (1992) mögen in Chuchurras 50 bis 60 Angehörige der Zehnder-Familie leben: Söhne und Enkel Eberhards und deren Nachkommen, darunter weisse und schwarze. Aber es sind auch andere Familien zugezogen, und es haben sich viele Indianerfamilien angesiedelt, sodass die Gesamtbevölkerung von Chuchurras und seiner Umgebung einige Hundert Seelen zählt. 95 % davon sind

Indianer und Mestizen. Sie leben familienweise in einfachen Hütten, die sich über ein weites Gebiet verteilen. Die wirtschaftliche Grundlage der Zehnder-Betriebe bleibt die Viehzucht mit Absatzmärkten in San Ramon, Lima und gelegentlich im aufstrebenden Ort Pucallpa am Ucayali mit ausgebauter Strasse nach Cerro de Pasco und Lima (etwa 800 Kilometer). Neben Rindern gibt es als Haustiere auch Pferde, Schafe, Schweine, Hühner und Enten. Der Ackerbau ist unbedeutend und dient nur der Selbstversorgung. Angebaut werden Mais, Reis, Maniok, Bananen, Orangen und Gemüse. Für die Bodenbearbeitung sind einige kleine Traktoren vorhanden, sonst aber gibt es wenig Maschinen. In einem so abgelegenen Gebiet sind Beschaffung und Unterhalt von Maschinen äusserst kostspielig. Darum beschränkt man sich auf das nötigste. Wie abgeschieden Chuchurras auch heute noch liegt, wird uns verständlich, wenn wir uns die Verkehrsverhältnisse vorstellen: **Iscozasin**, das nächstgelegene kleine wirtschaftliche Zentrum, ist um 1950 entstanden und zählt heute etwa 600 Einwohner; es ist von Chuchurras aus mit dem Boot (Kanu mit Aussenbordmotor) in 3 Stunden erreichbar. Dort befindet sich unter anderem ein Sanitätsposten für die allernötigste Grundversorgung bei Unfall oder Krankheit (der nächste Arzt ist in San Ramon!). - Bis zur nächsten flussabwärts gelegenen Stadt **Pucallpa** muss man wohl 20 Bootsstunden rechnen. - Von Iscozasin gibt es seit einigen Jahren eine Verkehrspiste nach dem gut 100 Kilometer entfernten **San Ramon**, auf der bei trockenem Grund ein Lastwagen die Distanz in 12 Stunden bewältigt; sie ist nach Unwettern häufig unterbrochen. Ebenso viele Stunden dauert die Fahrt auf befestigter Strasse von San Ramon bis nach **Lima** (etwa 500 Kilometer). In Iscozasin und in der Gegend von Chuchurras gibt es 3 Pisten für Kleinflugzeuge. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben aber gezeigt, dass der Flugbetrieb teuer und gefährlich ist. Deshalb beansprucht man ihn nur in dringenden Fällen. Man kennt in Chuchurras keine gebietsweise Elektrizitätsversorgung. Elektrische Installationen sind aber auf einzelnen Familienbetrieben in bescheidenem Mass vorhanden; sie werden durch einen Generator mit Benzinaggregat versorgt.

„Die abgelegene Lage des Ortes hat erlaubt, dass Chuchurras seine Schönheit erhalten hat," so zitierte ich eingangs aus dem Brief

Herta Zehnders. Jetzt will ich auch die Fortsetzung noch wiedergeben: „Aber diese Lage bringt auch Schwierigkeiten, Leiden und Tragödien.“ Sie erinnert an den Unfall Oscars mit seinem Flugzeug im Jahr 1974 (den sie miterlebte) und berichtet weiter, dass Oscar 1981 erneut bei einem Transportflug abstürzte. Er selbst und seine Geschwister Juan und Gladys (die alle drei den Absturz von 1974 überlebt hatten), kamen ums Leben.

Aus den weiteren Angaben Hertas geht hervor, dass der Zeitungsreporter von 1974 unter unser letztes Bild im Heft 1 (1992), Seite 76, eine falsche Legende gesetzt hat. Der Patient ist zwar Oscar Zehnder. Bei der Betreuerin aber handelt es sich nicht um seine Grossmutter, sondern um seine Tante Marianne Piovesan - Zehnder, also jene Tochter Eberhards, die in jüngeren Jahren in Birmenstorf zu Besuch gewohnt hat.

Schwere Sorgen bereiten den Urwaldsiedlern die Angehörigen der Guerilla-Organisation "Leuchtender Pfad". 1989 ist Hertas Bruder, der in Chuchurras lebende Oswaldo Zehnder, von einer Terroristengruppe verschleppt worden. Erst nachdem die Familie ein hohes Lösegeld entrichtet hatte, wurde Oswaldo wieder freigegeben. Doch alle sind glücklich, dass er mit dem Leben davongekommen ist.

Quellen

Briefe an den Verfasser (1992)

von Alberto Zehnder, Chuchurras (Sohn Eberhards)

von Herta Zehnder, Lima (Tochter Albertos, Enkelin Eberhards)

von Nora Zehnder, Lima (Tochter Rodolfos, Enkelin Eberhards)

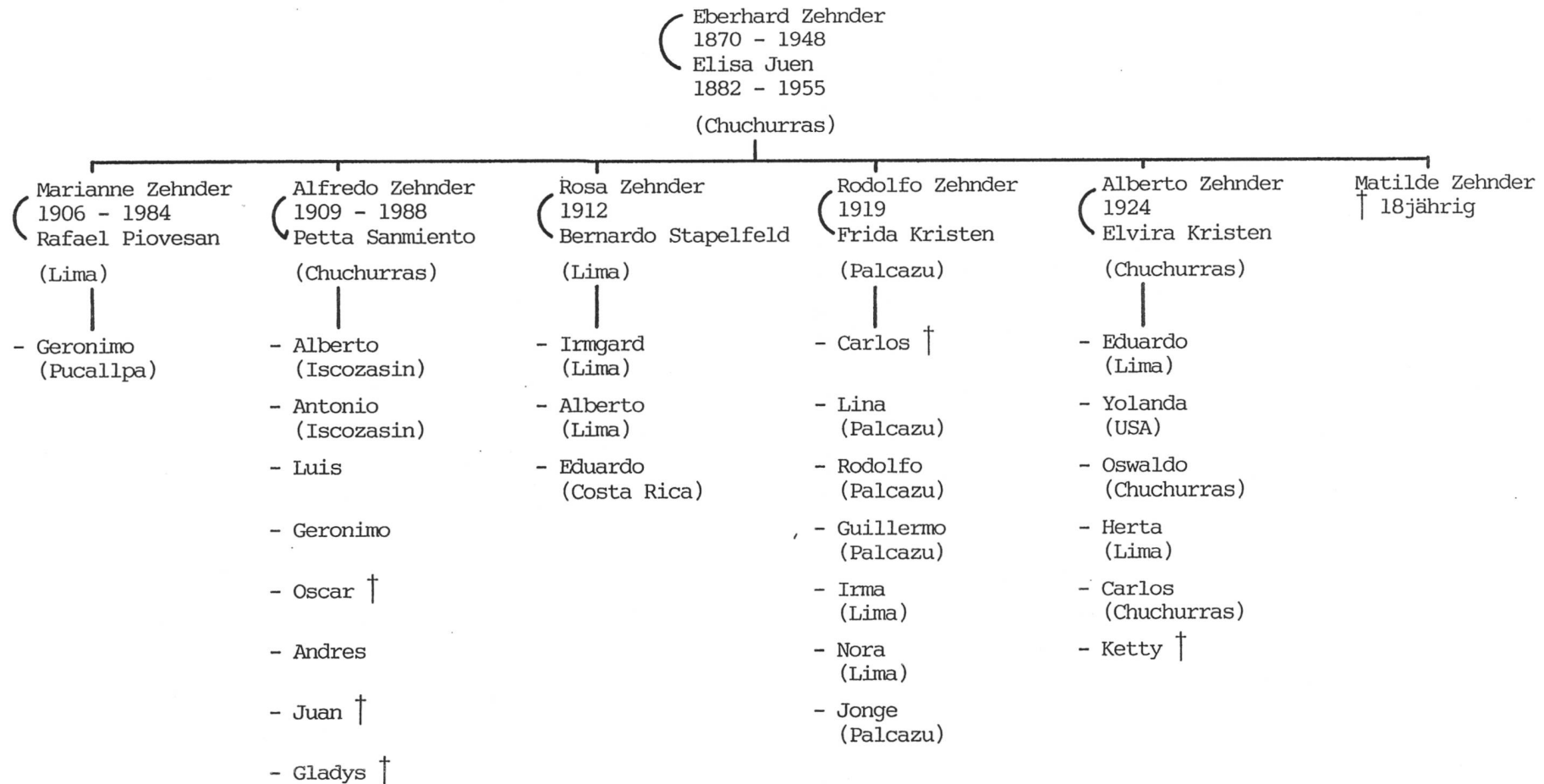


Bild 37. Übersicht über die erste, zweite und dritte Generation der Chuchurras-Zehnder. Diese Stammtafel ergänzt die Tafel im Heft 1 (1992), Seite 43. Die den Personennamen in Klammer beigefügten Ortsnamen sind die Wohnorte im Jahr 1992. Bei manchen Namen ist die vierte Generation im Heranwachsen, vereinzelt gar schon die fünfte.